



Beijtrag zur Aufnahme des Gesangs
aus den Werken der größten Tonsetzer gezogen
fürs Clavier gesetzt von A. C. Brand.
herausgegeben und der

Durchlauchtigsten regierenden
Frau Herzoginn
von Zweybrücken

unterthänigst gewidmet von J. M. Götz

Mannheim u. München

N^o 146

I

Heft

Jahrgang

preis



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Aus der Oprette im Trüben ist gut fischen. Von Sarti.

33

N^o 1
Larghetto.

dolce

Sanftes Murren klärer, Bäche und der Weite kühles Wehen füllen

michs mit süßem Schmerz! Ach! wie ist mir denn geschehen! Liebst du

Drittes Heft. C 145

ar - mes krankes Herz. Sanftes murmeln
legato.
kla - rer Bäche füllen mich mit sü - ßem Schmer - ze, Ach wie ist
mir den ge - schehen? Liebst du ar - mes krankes Herz! Sanfter Weste
kühles Wehen, füllen mich mit süßem Schmerz Liebst du ar -

C 146



N^o II
Allegro
moderato

Recitativo



Handwritten musical score on page 36. The page contains several staves of music. The top section features a complex melodic line with many sixteenth and thirty-second notes. Below this, there are staves with bass clefs and various dynamic markings: *f.* (forte) and *P.* (piano). The notation includes many beamed notes and rests. A section labeled "Recitativo" (Recitative) begins in the lower half of the page. The lyrics "Weh mir!" and "Wo flieh ich hin?" are written below the recitative staff. The page number "146" is visible in the bottom right corner of the musical notation area.

Ich zittere gleich der Asche!

O! unglück-seelige! Getrennt von dem geliebten, wernimmst du meiner

an? wer wird mich schützen? Was wird zu meiner flucht die Welt nun sagen?

Allegro assai

C

145

die Herrschaft wird erzürnt das Schloß in Auf_ruhr

seyn, Und mein Geliebter Aehl in welchen

Sorgen, in welcher Angst wird Er um mich jetzt sein *Tempo primo*

c 146

Er irrte vielleicht umher mich auf zu su-chen — doch wie? wen er mich schon vergessen

hat-te? Nein/Nein, unmöglich! wa-rum verties ich ihn? Ach! wusst ich in der Angst was ich beginnen sollte?

A R I A.

Andante.

Sostenuto.

Kom! ach eil, in mei-ne Arme, Laß mich bald, dich



Arme, las mich bald dich wie-der sehn, Meines Herzens Aus-er-wähl-ter!

soll ich hier im Gram ver-gehn? soll ich hier im Gram ver-gehn? soll ich

hier im Gram ver-gehn, Kom-ach sei in meine Arme, Las mich bald dich wieder

sehn, sonst ge-liebter, sonstists gesehn, sonstists gesehn! Kom, ach sei in mei-ne Arme, Las mich

C

145

Allegro agitato.

bald dich wie-der sehn, doch er komt nicht, ach er komt nicht, Ach er komt nicht, er last mich
 hier verschmachten, kan so we-nig meiner ach-ten! leh-ruf ihn und er fliehet!
 Er achtet nicht mein flehen, er achtet nicht mein flehen! wer ist der
 hel-fen kann, der hel-fen kan? wer nimt sich meiner an? wer nimt sich meiner an Ausser-

f. w. c.

145

= wählter/ Undank-barer! Er kömmt nicht! Ach er verläßt mich Ich ruf ihn und er fliehet, Er
 achtet nicht mein flehen! er achtet nicht mein flehen/ Wer nimt sich mei-ner an?
 Er fliehet mich verläßt mich! Er achtet nicht mein flehen, Er achtet
 nicht mein flehen, Wer nimt sich mei-ner an, Wer nimt sich mei-ner an!
 Wer nimt sich meiner an.

c

Trinklied beim Rhein Wein zu singen

44 N° III

moderato

Ein Leben wie im Para-dis gewährt uns Vater Rhein, Ich geh es zu ein Kus ist süß, doch
 süßer ist der Wein, Ich bin so fröhlich wie ein Reh, das um die Quelle tanzt, weiß ich den lieben
 Schenk Tisch, seh und Gläser drauf ge-pflanzt,

Was kumert mich die ganze Welt,

Weiß liebe Gläslein winkt,

Und Trauben Saft der mir gefällt

An meiner Lippe blinkt.

Dann trink ich wie ein Götter Kind,

Die volle flasche leer,

Das glut mir durch die Adern rinnt,

Und taum'l und fordre mehr.

Die Erde war ein Iamertal,

Voll Grillenfang und Gicht

Wuchs uns zur Lindrung unsrer Quaal Verscheuchet Hirn und Magenweh,

Der edle Rheinwein nicht.

Der hebt den Bettler auf den Thron,

Schafft Erd und Himmel um,

Und zaubert jeden Erden Sohe,

Straks in Elisium.

Er ist die wahre Panacée

Veriungt des Alten Blut.

Verscheuchet Hirn und Magenweh,

Und was er weiter thut.

Drum lebe das gelobte Land,

Das uns den Wein erzog.

Der Winzer der ihn pflanzt und band,

Der Winzer lebe hoch.

C

145



Lebhafter.



Höly.

